

KREUZBUND
im Diözesanverband Berlin e.V.
Aus den Gruppen für die Gruppen

Info 

20. Ausgabe

Dezember 1998

2,00 DM

FROHE
Weihnachten



Gesundes Neues Jahr

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|---------------|
| Titelseite | Seite 01 |
| Editorial – Redaktionelles / Weihnachtsgeschichte | Seite 02 |
| Jedes Jahr ... / Anno Domine | Seite 03 |
| Der Vorstand ... | Seite 04 |
| AKK | Seite 05 |
| Jugend im KB | Seite 06 |
| Es ist ein Segen ... | Seite 07 |
| Abschied nehmen ... | Seite 08 / 09 |
| Frische und Erfahrene | Seite 10 / 11 |
| Fußball im KREUZBUND | Seite 12 |
| AK Familie | Seite 13 |
| Werbung Firma Grün | Seite 14 |
| Lieber Vater ... / Dampferfahrt `98 | Seite 15 |
| Singl Gruppe Polen ... | Seite 16 |
| Angehörigenseminar ... / Umzug ... | Seite 17 |
| Internationale Rezepte | Seite 18 |
| Dies und Das | Seite 19 |
| Die Neuen im KB / Impressum | Seite 20 |
| Veranstaltungsvorschau | Seite 21 |
| Seminartermine | Seite 22 |



Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war ganz still. So still, daß man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen. Die erste Kerze seufzte und sagte: Ich heiÑe *Friede*. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht. Ihr Licht wurde immer kleiner und verlösch schließlich ganz. Die zweite Kerze flackerte und sagte: Ich heiÑe *Glaube*. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, daß ich brenne'. Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die zweite Kerze war aus. Leise und sehr traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort. Ich heiÑe *Liebe*. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie liebhaben sollen. Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht. Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: Aber, aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein! Und fast fing es an zu weinen. Da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: Hab keine Angst, solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiÑe *Hoffnung*. Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen Lichter wieder an.



Jedes Jahr aufs neue, Weihnachten!

Jahr für Jahr feiern wir Weihnachten. Jedes Jahr an Weihnachten, seit 2000 Jahren, ergeht der Aufruf an uns: "Freut euch!" Doch woran sollen wir uns freuen? Es gibt immer noch Krieg in unserer Welt. Immer noch hungern Menschen und verhungern Kinder. Immer noch sind Menschen - wie Josef und Maria - unterwegs und suchen nach einer Bleibe. Immer noch erliegen Menschen den Versuchungen unserer Zeit. Immer noch stürzen sich Menschen in verhängnisvolle Abhängigkeiten. Woran also sollen wir uns freuen? Und doch gibt es eine Hoffnung. Eine Hoffnung dadurch, daß sich einer - unser Gott - erniedrigt und in diese Welt von Hunger, Obdachlosigkeit, Versuchung und Abhängigkeit gekommen ist. Einer unser Gott - hat den Anfang gemacht. Er gibt sich uns, damit wir geben können. Geben können wir eine neue Hoffnung. Eine Hoffnung, die für uns Auftrag ist. Dieser Auftrag wird von Hilde Damin so beschrieben:

Hoffnung für uns
Täglich säen wir Samen aus
für Bäume des Himmels
darin unsere Träume nisten
die Vögel fliegen auf
aus ihren Zweigen
sieh doch, die Luft
Täglich säen wir neue
Samen
für einen ganzen Wald
Hoffnung
Weil das Paradies in uns wurzelt!



Diese uralte und doch immer wieder neue Botschaft des Weihnachtsfestes möge in uns allen zur tragenden Hoffnung werden.

Dies wünschen Euch allen, verbunden mit Gottes Segen
Euer Diakon Bernhard Schmidt
Geistlicher Beirat

Liebe Weggefährten und Weggefährtinnen !

AD, Anno Domine, Jahr des Herrn! Diese Buchstaben finden wir auf vielen alten Inschriften vor den Jahreszahlen. Damit soll gesagt sein: Dieses Jahr stand unter dem Segen Gottes. Nun, ich glaube auch für unseren Kreuzbund in Berlin war dieses Jahr ein solches "Jahr des Herrn". Die wunderbare Feier unseres 90jährigen Bestehens, der Umzug in ein eigenes Haus, die vielen gelungenen Seminare, so manches Jubiläum in den Standorten und nicht zuletzt die segensreichen Gespräche in den vielen Kleingruppen sind Zeichen dafür, daß der Herrgott es gut mit uns meint. Wo Gottes Segen und menschliches Bemühen zusammenkommen, gelingt Gutes!

Es ist verständlich, wenn man Schönes festhalten will, aber dieses Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Es gehört schon bald zur Geschichte des Kreuzbundes in Berlin. So wichtig es auch für uns war, wichtiger ist jetzt das neue Jahr! Das Vergangene macht uns Mut, Neues zu beginnen! Im Vertrauen darauf, daß der Herr uns seinen Segen weiter zusichert, wissen wir: auch die Mühen, die wir in der Zukunft einbringen, werden sich lohnen. Es wird uns auch weiterhin Gutes gelingen.

Als Euer geistlicher Begleiter wünsche ich Euch allen Segen für ein Jahr, das jedem Einzelnen von Euch und uns allen Gutes bringen möge. Das bevorstehende Christfest sei uns ein Zeichen der Hoffnung dafür, daß Gott auch 1999 bei uns ist!

Euer

im Dezember 1998

Liebe Weggefährtinnen, liebe Weggefährten,

ein für den KREUZBUND ereignisreiches Jahr nähert sich dem Ende und auch Weihnachten steht vor der Tür.

Auch in diesem Jahr ist es mir sehr wichtig, Euch allen für die Mitarbeit in unserem Verband zu danken.

Mit ereignisreich meine ich die Übernahme des Hauses in der MarthasträÙe in Pankow als Begegnungszentrum und Geschäftsstelle des KREUZBUNDES Diözesanverband Berlin.

Mit ereignisreich meine ich auch unsere diesjährigen alkoholfreien Veranstaltungen anläÙlich unseres 90jährigen Bestehens in Berlin.

Mit ereignisreich meine ich auch unsere vielen anderen Zusammenkünfte, wie Gruppenabende, Seminarwochenenden und alle anderen Veranstaltungen, sei es auf Gruppen-, Regional- oder Diözesanebene.

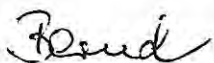
Das alles war natürlich nur möglich durch viele helfende Hände. Diese helfenden Hände wuchsen aus der Familie KREUZBUND heraus, und ich wünsche mir und uns, daß es auch in Zukunft so bleiben möge.

Wenn wir in der nächsten Zeit unsere Weihnachtsfeiern veranstalten und wenn wir den Jahreswechsel begehen, so laÙt uns gemeinsam ein wenig daran denken, was wir in 1998 erreicht haben.

Erreicht haben wir Trockenheit, verbunden mit Zufriedenheit. Erreicht haben wir Geborgenheit in unseren Standorten. Erreicht haben wir eine suchtfreie Lebensweise.

LaÙt uns diese Ziele auch für 1999 im Auge behalten und arbeiten wir gemeinsam darauf hin. Ich bin der festen Überzeugung, daß wir gemeinsam in unserer Gemeinschaft stark sind.

Ein gesundes Weihnachtsfest und ein gutes Jahr 1999 wünscht Euch sehr herzlich
Euer Weggefährte



Bernd Woiczikowski
Vorsitzender

AKK GRILLT IM DRK KRANKENHAUS DRONTHEIMER STRASSE

Nach der Ferienpause trafen sich die Mitarbeiter des Arbeitskreises Krankenhäuser (AkK) wieder einmal auf Einladung von Herrn Dr. Keller zur "Grillsitzung" im D.R.K.-Krankenhaus, Drontheimer Straße. Bereits seit 1992 leiten wir – die Ehrenamtlichen und die Profi's - den Sommer auf diese Weise ein, bzw. genießen wir neben den üblichen neuesten Informationen über die Suchtarbeit, einen der letzten lauen Sommerabende; anfangs im Garten des Mariendorfer Krankenhauses, jetzt genauso gemütlich im D.R.K.-Krankenhaus in der Drontheimer Straße, wo wir immer wieder sehr schmackhaft von Herrn Dr. Keller und seinen Mitarbeitern mit einem Grillbuffet verwöhnt werden. Meistens geht es nur einmal im Jahr so gemütlich zu, ansonsten trifft sich der AkK unter der Leitung von Herrn Dr. Hartmut Aschenborn 1x monatlich in den Räumen der Landesstelle in der Gierkezeile zu seiner Sitzung.

Der Arbeitskreis Krankenhäuser (AkK) wurde 1978 von den Selbsthilfeverbänden, die regelmäßig Krankenhäuser aufsuchen, in denen Suchttherapie stattfindet, gegründet. Er soll der gegenseitigen Information dienen. Hinzu kommt die laufende Information durch Ärzte, Pflegepersonal, Psychologen, Therapeuten, Sozialarbeiter u.a., zu deren beruflichen Aufgaben die Suchtkrankenhilfe für Alkoholiker gehört. Zu den Teilnehmern und Gästen des AkK gehören die Mitarbeiter der Selbsthilfeverbände (AA,AKB,BK,IOGT,KB), der Senatsverwaltungen (Gesundheit und Soziales / Schule, Jugend und Sport), der Beratungsstellen (wie z.B. PBAM Schöneberg, Wedding, Marzahn, Prenzlauer Berg, Scharni 49, SPI, Wuhlgarten, Caritas und Diakonisches Werk), der Krankenhäuser (z.B. AVK, Charite, D.R.K., Krh. Herzberge, Grunewaldklinik, Jüdisches Krh., St. Joseph, KboN, Krh. Hennigsdorf, Neukölln, Spandau, Am Urban, Klinik Lindow, Schloßparkklinik, Uniklinik B. Franklin, Waldhaus-Klinik, Wenckeback-Krh., Wilhelm-Griesinger etc.), sowie Mitarbeiter von Sekis, Pol.-Präs.Bln., BKK, LVA, Arbeitskreis Psychiatrie, Synanon, Ärztekammer, Heilsarmee, Obdachloseneinrichtungen u.v.a.m.

In den 70iger und 80iger Jahren bemühten sich die Mitarbeiter des AkK das Konkurrenzdenken zwischen den einzelnen Selbsthilfeeinrichtungen abzubauen; jetzt dienen die Sitzungen mehr einem allgemeinen Informations- und Erfahrungsaustausch und dem Knüpfen neuer Kontakte zwischen Selbsthilfe und Krankenhäusern bzw. anderen Suchthilfeeinrichtungen und ggf. auch dem Beseitigen von Unstimmigkeiten. Neben der, im Rahmen seiner Möglichkeiten zu leistenden Aufklärungs-, Öffentlichkeits-, und Präsentationsarbeit, bemüht sich der AkK um einen regen, aktuellen Datenaustausch über Behandlungsmöglichkeiten für Suchtkranke (hier speziell Alkoholranke). Die Gäste und auch die regelmäßigen Mitarbeiter des AkK's stellen die verschiedenen Therapiekonzepte innerhalb der Suchtkrankenhilfe, sowie Erneuerungen, Änderungen, Ergänzungen, leider auch Kürzungen in den einzelnen Entgiftungs- und Entwöhnungseinrichtungen in Berlin und im näheren Umland vor. Ferner beschäftigt sich der AkK mit der Aufnahme von aktuellen Themen aus der Tagespresse. Hier natürlich immer wieder hervortretend die geplanten und bereits erfolgten Veränderungen im Rahmen der Sparmaßnahmen in der Suchtarbeit. Der AkK verfolgt auch neue Forschungsprojekte innerhalb der Suchtkrankenhilfe, wie z.B. das der FU-Forschungsambulanz **Anti-Alkohol-Pille** mit Wirkstoff Lisurid (1994) / die Zulassung von Acamprosat bzw. Freigabe als Campral in Deutschland (1996/1997), sowie den Ultrakurzentzug von Opiatabhängigen (1997).

Leider der Vergangenheit angehörend sind die sehr interessanten Studienfahrten des Arbeitskreises, die der Förderung der Zusammenarbeit zwischen Landesstelle, AkK und den einzelnen Verbänden diene. Erste Einblicke in die Suchtarbeit der ehemaligen DDR erlangte der AkK anlässlich einer Studienfahrt im Oktober 1980 nach Thüringen (Eisenach, Weimar, Erfurt). Neben dem Besuch der Wartburg, des Bach-, Luther- und Goethehauses konnte der AkK sich über die Arbeit eines Clubs der Abstinenzler, des Bezirkskabinettes für Gesundheitserziehung und einer ambulanten Beratungsstelle für Alkoholranke informieren. Eine weitere Möglichkeit zur Zusammenführung, zum Informationsaustausch und zum Knüpfen neuer Kontakte zu Selbsthilfeeinrichtungen der ehemaligen DDR bot ein im Jan. 1991 stattfindenes Symposium über "Alkoholkrankheit und Nachsorge" in der Martin-Luther Universität in Halle an der Saale, welches von den Verantwortlichen der Universität und der Landesstelle Berlin e.V. veranstaltet wurde. Bereits seit 1990 konnte der AkK Mitarbeiter der Suchteinrichtungen (wie Suchtambulanzen, ambulante Beratungsstellen, therapeutische Clubs, neu gegründete Selbsthilfeprojekte) aus dem Ostteil der Stadt und dem Gebiet der ehemaligen DDR als Gäste begrüßen und im Laufe der Jahre die Neugründungen der Selbsthilfegruppen, Beratungsstellen und Facheinrichtungen etc. für Suchtmittelabhängige verfolgen.

Gabriele Schuleit
Protokollführerin im AkK

Gabriele Schuleit





Es ist ein Segen ...

Am Mittwoch, dem 25. September d. J., kam ich in unser neues Domizil in der Marthastraße, um an der Segnung unseres Hauses teilzunehmen.

Es wurde für mich ein ganz besonderer Tag. Nach der Begrüßung mehrerer Weggefährten nahm mich Helmut Berwig zur Seite und zeigte mir einen Raum, von dem ich den Eindruck hatte, ich wäre in einer wunderschönen, kleinen Kapelle. Als Besonderheit wirkte auf mich in diesem **Festsaal** der Gelassenheitspruch und als Helmut dann erwähnte; Heute haben wir vier Geistliche im Haus, ahnte ich schon, daß alles unter einem guten Stern stehen würde.

Klaus Dimter, unser Priester und Weggefährte, sowie der geistliche Beirat - Diakon Schmidt - Bernd Woiczikowski mit seiner Vorstandsmannschaft waren bereits anwesend, als mit **Grüß Gott** und viel Power Pater Vincens eintraf. Das Quartett der Geistlichen wurde komplett mit dem Erscheinen des Pfarrers aus der Gemeinde "Maria Magdalena", zu der die Marthastraße gehört.

In den Begrüßungsworten kam der Dank an den Caritas-Verband zum Ausdruck. Ohne dessen Hilfe hätten wir kein eigenes Haus. Rückblickend erzählte der Gemeindepfarrer, daß die "Heilige Gertrud" die Patronin des ehemaligen Heimes war. Pater Vincens betonte in **einer launigen Rede**, daß diese Patronin zu uns passen würde, da die Heilige Gertrud sehr viel Wasser ausgegossen habe.

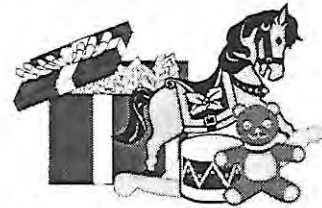
Ein Glücksfall, so Pater Vincens, sei die Tatsache der Dreieinigkeit innerhalb des Kreuzbundes, vertreten durch Priester, Diakon und Gemeindepfarrer.

Unser Klaus nahm auf dem Rundgang die Segnung aller Räume vor und anschließend ließen wir bei einem Kaffee das Erlebte auf uns einwirken.

Gott und die Kreuzbund-Weggefährten waren mir sehr nahe

...daß es den **KREUZBUND** gibt.

Willi Noack
Gruppe Schwyzer Straße



KREUZBUND – Mitglied

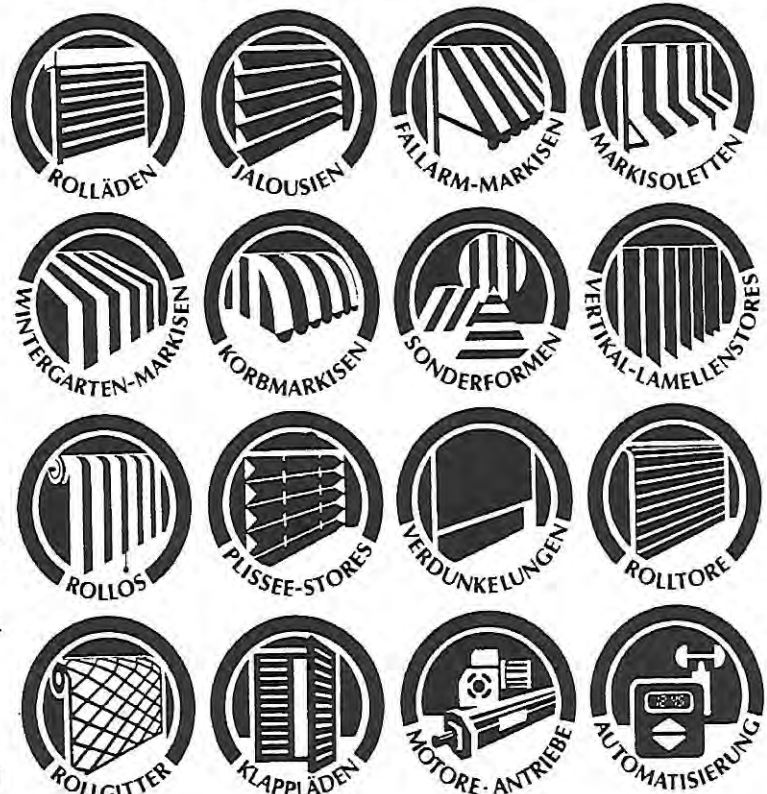


BERLINER JALOUSIE-FABRIK
J. BOCKSTALLER GmbH & Co.

Dieter Seiler

Pücklerstraße 24
10997 Berlin-Kreuzberg

Telefon 030-61 79 76-0
Telefax 030-61 79 76-29



Abschied von der Finckensteinallee

Zum letzten Male tagte der Diözesan-Ausschuß des Kreuzbund Diözesanverbandes Berlin e.V. vom 23. bis 25. 10. 1998 in der Finckensteinallee, jetzt "Haus Morgenland". 67 Teilnehmer aus 7 Gruppen inklusive 2 Vertretern des Bundesvorstandes (Dieter Cruysen, 1. stellv. Vorsitzender und Wilfried Künke, Beisitzer) und des geistlichen Beirates Diakon Schmitt nahmen an dieser Arbeitstagung teil.

Eine große Anzahl der teilnehmenden Weggefährten/innen dachte mit Wehmut daran, daß dies die letzte Zusammenkunft für sie in der "Finckensteinallee" gewesen sein dürfte, da weitere Veranstaltungen in dieser Begegnungsstätte für 1999 aus Kostengründen nicht mehr vorgesehen sind. Auch für mich, der seine ersten Schritte im Kreuzbund im Herbst 1988 in einem Seminar "Frische und Erfahrene" in der Finckensteinallee erleben durfte, war diese Tagung so etwas wie Abschied nehmen von Vertrautem. Anderen langjährigen Weggefährten/innen dürfte es ähnlich ergangen sein.

In seiner Eröffnungsrede am Freitagabend wies unser Vorsitzender Bernd auch auf diese Tatsache hin. Es folgten dann die Grußworte des Bundesvorstandes durch den Weggefährten Dieter Cruysen, der sich u.a. für die freundliche Einladung zu unserer Diözesanausschußsitzung bedankte. Danach stand die Gestaltung des Abends den Teilnehmern/innen zur freien Verfügung.

Am Sonnabendvormittag nach dem Frühstück übermittelte uns Bernd den Bericht des Vorstandes und trug auch die Beiträge aus den verschiedenen Ressorts (alkoholfreie Geselligkeit, Klinikarbeit, Finanzen, Bistumsarbeit, etc.) vor. Als besonders erwähnenswert wurde die 90 Jahr-Feier des Kreuzbund Diözesanverbandes Berlin e.V. in diesem Jahr, die ein voller Erfolg war, und der Umzug der Geschäftsstelle von der Rosa-Luxemburg-Straße zur Marthastraße der die Unterhaltungs- und Betriebskosten um 50% reduziert, hervorgehoben. Stolz sein durften wir auch, daß sowohl der "Tanz in den Mai" mit 350 Teilnehmern/innen als auch die "Mondscheinfahrt" mit 450 Teilnehmern/innen ausverkauft waren. Als ein wichtiger Termin für die Zukunft wurde die Mitgliederversammlung am 20.3.1999 angekündigt. Fest steht bereits, daß aus dem derzeitigen Vorstand die Weggefährtin Verena Opretzka und die Weggefährten Uwe Sack und Günter Wolff ausscheiden werden. Auf diesem Wege von mir ein herzliches Danke für die geleistete Arbeit. Als potentielle Kandidaten haben bisher Jürgen Schuck aus der Finsterwalder Straße, Bernd Bleschke vom Zabel-Krüger-Damm und Klaus Noack vom Kladower Damm ihre Bereitschaft zur Mitarbeit gegenüber dem Vorstand signalisiert. In diesem Zusammenhang wurde nochmals die Bitte an die Gruppen herangetragen, weitere mögliche Kandidaten zur Mitgliederversammlung zu benennen; wobei es erwünscht wäre, wenn sich auch Weggefährtinnen für die Wahl zum Vorstand zur Verfügung stellen würden.

Für den Nachmittag wurden dann neben der "Bistumsgruppe", die sich aus den Teilnehmern der Gruppen aus den neuen Bundesländern und den beiden Vertretern des Bundesvorstandes zusammensetzte, auf freiwilliger Basis weitere 5 Arbeitskreise gebildet, die sich mit den Themen Gruppengeheimnis, Regionalisierung und Wahl der Hauptgruppenverantwortlichen auf Zeit, junge Erwachsene (20-30jährige) im Kreuzbund und Gespräche über Sexualität in der Gruppe befassen sollten.

Nach dem Mittagessen bzw. dem Kaffee ging es dann in die Arbeitskreise. Ich für meine Gruppe, die sich damit kontrovers auseinandersetzte, ob Redebeiträge über Sexualität in den Standorten durch Hauptgruppenverantwortliche oder Gruppensprecher/innen abgewürgt oder untersagt werden können, muß ganz positiv feststellen, daß offen und ehrlich über die Dinge gesprochen und intensiv gearbeitet wurde, was ich für die anderen Arbeitskreise ebenfalls voraussetze.

Nach dem Abendbrot bestand um 19.00 Uhr Messe, an die sich für den weiteren Verlauf und Gespräche zwischen den Gruppenfreunden...



die Möglichkeit zur Teilnahme an der des Abends wiederum Unterhaltung den/innen anschlossen.

Im Plenum am Sonntag morgen berichteten dann ausgewählte Vertreter/innen aus den jeweiligen Arbeitskreisen über die Ergebnisse ihrer Überlegungen und Vorstellungen. Danach ist das absolute Gruppengeheimnis eine der wichtigsten Grundvoraussetzungen überhaupt für eine vertrauensvolle und gedeihliche Zusammenarbeit innerhalb der Kleingruppe. Eklatante Verstöße hiergegen sollten satzungsgemäß geahndet werden, was in letzter Konsequenz bei vorsätzlicher Handhabung bis hin zu einem Ausschluß aus unserer Gemeinschaft führen könnte.

Ferner wurde jedem/jeder Gruppenfreund/in das Recht zugestanden, über seine/ihre persönlichen Gefühle (auch sexueller Art) in der Gruppe zu reden; ohne daß derartige Beiträge vom Hauptgruppenverantwortlichen unterbunden werden dürfen. Nachdem Willi Noack und Bernd Bleschke aus dem Arbeitskreis Regionalisierung und Wahl des Hauptgruppenverantwortlichen auf Zeit, der aus 2 Gruppen bestand, berichtet hatten, wurde dann auch noch abgestimmt.

Jeweils mit großer Mehrheit sprachen sich die Teilnehmer des Diözesanausschusses dafür aus, daß es bei der bisherigen Regionalisierung verbleiben soll und diese nicht den politischen Gegebenheiten (Bezirksreform) angepaßt werden soll und daß künftig alle Hauptgruppenverantwortlichen und deren Vertreter nur noch auf die Dauer von 3 Jahren gewählt werden. Eine Wiederwahl (Bestätigung) ist möglich.

Aus dem Arbeitskreis junge Erwachsene berichtet Wilfried aus der Techowpromenade wie schwierig es doch ist, die 20-bis 30 jährigen an den Kreuzbund heranzuführen.

Renate aus Frankfurt/Oder trug für den Arbeitskreis "Bistumsgruppe" u.a. vor, daß für 1999 eine Arbeitstagung auf Bundesebene für Teilnehmer aus Gruppen aus den neuen Bundesländern angedacht ist. Da bei dieser Ausschußsitzung erfreulicherweise auch mehrere neue Weggefährten/innen anwesend waren, gab unser Vorsitzender Bernd diesen zum Abschluß der Tagung noch die Möglichkeit sich kurz vorzustellen und über ihre ersten Eindrücke zu berichten.

Nach dem Siegfried für den Förderverein noch sein Scherflein von uns in Sicherheit gebracht hatte, beendete Bernd die Arbeitstagung um 11.50 Uhr.

Im Anschluß an das folgende gemeinsame Mittagessen endete für mich mein letztes Wochenende in der Finckensteinallee. Mit etwas Wehmut und in Erinnerung an schöne Zeiten und gute Gespräche mit vielen von Euch fuhr ich dann nach Hause.

Heinz

Der vorhergehende Bericht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Einzelheiten (Abstimmungsergebnisse) können dem Protokoll über die Arbeitssitzung entnommen werden.

Wolfram Hoch

Dienstleistung - Service

KREUZBUND - Mitglied

Telefon: 030 / 664 26 19

Wir reinigen Teppiche, und Ihre Polster, putzen Fenster mit und ohne Rahmen, nehmen Gardinen ab, waschen sie und machen sie wieder an. Außerdem reinigen wir Markisen und imprägnieren sie auch. Wir erledigen auch Bauschluß - und Büroreinigung.

All - Bezirklich

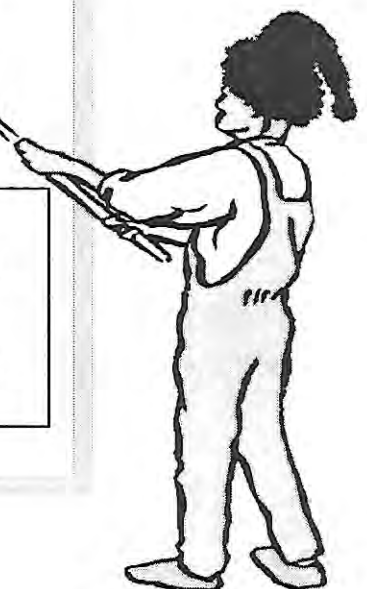
Glas - und
Gebäudereinigung
nach Hausfrauen Art

Straße 574, Nr. 8
12355 Berlin - Rudow

Anzeige



9





Frische und Erfahrene für Fortgeschrittene

Im September war ich in Heiligengrabe zum Seminar für Gruppensprecher ohne Dozent. Es ist für mich so etwas wie "Frise und Erfahrene" für Fortgeschrittene, für mich von großer Bedeutung, so eine Art Standortbestimmung für mich und wohl auch in der Reflexion für viele Teilnehmer.

"Der Gruppenleiter im Wandel der Zeiten" war das Thema. Angebunden an die Idealvorstellungen, die unser verstorbene Bundesvorsitzende Julius Ilse vor Jahrzehnten zu Papier brachte und in seinen Formulierungen uns heute zum Schmunzeln bringt.

Der "klassische" Gruppensprecher hat sich in den Zeiten nicht gewandelt.

Die Wortwahl ist verändert, nicht der Inhalt. Ist nicht auch heute noch unser Bestreben, wer eine Aufgabe in unserer Gemeinschaft übernimmt, sollte auf dem Wege sein, sein Leben zu ordnen. Ich sage bewusst "auf dem Wege sein". Mein Leben in Ordnung zu bringen ist lebenslange Arbeit - und nicht in 3 Jahren zu erledigen. - Was ich heute als Ordnung empfinde, kann morgen schon in Unordnung geraten sein.

Wenn ich heute schon alles in Ordnung fände, was bleibt mir dann noch zu tun? - Ausruhen, Lorbeerkränze flechten, - auf mein Ende warten?.

Der hl. Augustinus -Kirchenlehrer- sagte im 4./5. Jahrhundert bereits sinngemäß - unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir, o Gott.

Ich bin also lebenslang auf dem Weg, habe Weggefährten die mir helfen, - oder denen ich helfe. Idealbilder sind stets erstrebenswerte aber nie erreichbare Wünsche. - Und so hat unser Julius auch heute noch seine Berechtigung, auch wenn uns seine Formulierungen zur Erheiterung reizen.

Der "klassische" Gruppensprecher hat sich in den Zeiten nicht gewandelt. Ängstlich, wegen der Verantwortung. Euphorisch, wegen der vielen Möglichkeiten, die sich auftun.

Stolz, das Vertrauen der Gruppenfreunde zu besitzen oder gar mit einem Hauch von Eitelkeit, weil ich in der Liste der Ansprechpartner stehe.

Auch mit einem Beigeschmack von Resignation, weil doch jeder, der es vielleicht besser könnte mit fadenscheinigen Gründen ablehnt und mich die Gruppe dazu erkoren hat, wo ich doch noch gar nicht gelernt habe NEIN zu sagen.

Oder wo ich eine Funktion in unserer Gemeinschaft nutze, um von mir abzulenken, - von meinen eigenen Problemen. - Wie viele Partnerschaften bleiben auf der Strecke, weil die Ausfüllung der Funktion keine Zeit für ein Gespräch läßt. - Weil Angst vor der Auseinandersetzung das Handeln bestimmt.

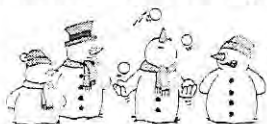
Wie ist es, wenn meine Gruppe nicht funktioniert, kein Gespräch aufkommt, mit der Wahrheit hinter dem Berg gehalten wird, suche ich die Schuld bei mir, habe ich wieder einmal versagt, - wie schon so oft in meinem Leben.

Ängstlich wegen der Verantwortung, gepaart mit dem Blick für die eigenen Grenzen und Möglichkeiten.

Die Gruppensprecherin, der Gruppensprecher wächst mit der Dauer der Aufgabe, mit den vielen Hochs und Tiefs, die diese Aufgabe mit sich bringt. Es gibt Erfahrungen, die sind nicht vermittelbar, sie müssen am eigenen Leib - oft schmerzlich - erfahren werden.

Es taucht die Frage auf, warum tue ich das alles.

Viele meinen, sie müßten es aus Dankbarkeit tun. - Und da fällt mir das Märchen ein, wo der Hirsebrei quillt und quillt und quillt. - Das Bild, war mir ganz deutlich, - ich weiß nicht warum.



Fortsetzung ...

Diese undefinierbare Dankbarkeit, die zwar einen Anfang hat im Gefühl der Dankbarkeit, weil ich meinem Kreuzbund ein neues Leben verdanke - aber was ist, wenn dieses Gefühl abstumpft.

Irgendwann habe ich einmal gesagt, Dankbarkeit ist kein gutes Motiv für mein Handeln.

Abgeben von dem, was ich bekommen habe in unserer Gemeinschaft, das erscheint mir redlicher.

Ich kann nicht mehr geben, als ich erhalten habe. Dankbarkeit kann überquellen, maßlos sein.

Immer wieder fiel mir an diesem Wochenende unser legendärer Fritze Krüger ein: Wo rennst du hin, ruft die Frau ihrem Mann aus dem Fenster hinterher, mal sehen, ruft er zurück, ich werde überall gebraucht.

Die Leistungen unserer Gruppensprecher müssen mit ihren Verdiensten ganz hoch angesiedelt werden. Sie sind ganz wesentliche, tragende Kräfte unserer Gemeinschaft.

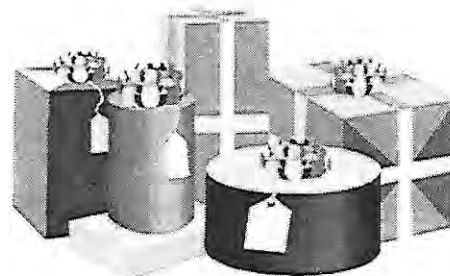
Wir sind Helfer, die dringend hilfebedürftig sind.

Unsere Gemeinschaft hat eine Fürsorgepflicht für die Menschen, die an den brisantesten Stellen in unserem Kreuzbund stehen.

Deswegen halte ich diese Wochenenden, mit dem intensiven Austausch von Gedanken, für die wichtigsten Seminare.

Christian

Gruppe Neubrandenburg



ANZEIGE

Detlef Schmidt Quitzowstraße 143 10559 Berlin

Tel.: 030/ 39 87 85 73 ab 16⁰⁰ Uhr

Fax: 030/ 39 87 85 74

D2: 0172/615 13 39

E-Mail: webmaster@i-i-s-a.de

Internet: www.i-i-s-a.de

**Internet-Intranet-Service-
Agentur**

**KREUZBUND
Mitglied**

Wir bringen Ihre Firma ins Internet

Homepage/E-Mail/Internetadresse/Formulare/Animationen

Rufen Sie uns an oder faxen Sie uns !!!

Der Ball rollt weiter!

Das erste Jahr seit langem in dem beim Kreuzbund wieder Fußball gespielt wird, geht langsam zu Ende.

Ich möchte Euch deshalb einen kleinen Rück- und Ausblick geben. Mein Name ist Knut von der Gruppe Bellermannstrasse und ich spiele auch mit, genau wie inzwischen 15 bis 20 andere von 16 bis 60 Jahren. Wir haben uns zusammengefunden - einfach so. Wir nehmen am Spielbetrieb der "Drogenliga e.V." teil, haben einen festen Spielort, verreisen, lachen, kicken. Daß wir vom Kreuzbund sind, sieht man an unseren Trikots, deren Anschaffung der Vorstand möglich gemacht hat.

Die Mannschaft sagt noch einmal "Vielen Dank!"

Auf unseren Heldenbrüsten ist noch reichlich Platz für Sponsorenwerbung!!!!!!

Interessenten können sich gern melden.

Bei uns können nicht nur Betroffene mitmachen, sondern auch deren Partner, Kinder, Angehörige, also jeder, der Lust hat Fußball zu spielen und die Kreuzbundregeln zu akzeptieren.

Auch Fans können wir dringend gebrauchen.

Am Sonntag, dem 6. Dezember 1998, nehmen wir am Hallenturnier der Drogenliga in der Louise – Schroeder Sporthalle, L.- Schroede – Platz (Wedding) ab 9.00 Uhr teil.

Der 2. Spieltag dieser Hallenmeisterschaft findet am Sonntag, dem 21. März 1999 in der Kiriati – Bialik -Halle, Wedellstr. 57, 12247 Berlin ab 9.00 Uhr statt.

Die "OPEN-AIR" Saison wird am 14. Februar 1999 mit dem Spiel gegen das Lenne Team fortgesetzt, dem folgt das Match gegen Landhaus Oppenheim am 28. Februar.

Und dann das Frühjahrs - Highlight:

Am 22. Mai 1999 nehmen wir an einem Hallenturnier in Düsseldorf teil. Die Sportgruppe des Kreuzbundes Düsseldorf feiert dann ihr 10 jähriges Bestehen.

Ihr seht, es hat sich schon einiges getan.

Für mich persönlich war noch bis vor Kurzem nüchternes Fußballerleben undenkbar. Allein diese neue Erkenntnis hat mir auf meinem erst kurzen Weg viel geholfen.

Mitmachen kann jeder, nicht nur als Aktiver!!! Unsere Kontaktpersonen sind:

Thorsten (Gruppe Maulbeerallee) Telefon: 36711859 Klaus (Gruppe Holzmannstrasse) Telefon: 42436579)

Die Fußballmannschaft wünscht allen Kreuzbundfreunden ein frohes Fest und einen guten Rutsch!

Bis bald beim Training.

Knut

Gruppe Bellermannstrasse



Wir machen Ihr Auto fit!

030/491 61 37

ALLES SCHLÄFT, EINSAM WACHT...

HEIZ!
DOCH VOR!

Mit einer HYDRONIC-Standheizung.
Klare Scheiben Warmer Wagen
Schonender Start

HYDRONIC
DIE STANDHEIZUNG!**

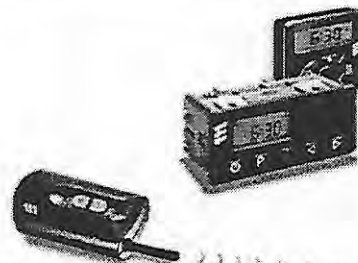


Eberspächer

Zum Beispiel:

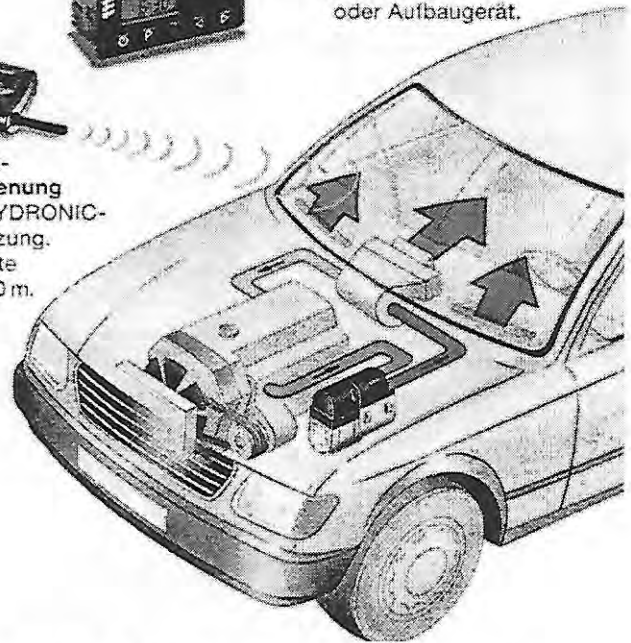
VW Golf III
1,8 ltr. ohne
Klimaanlage
inclusive Einbau:

1.795,— DM



Die Funk-
fernbedienung
für die HYDRONIC-
Standheizung.
Reichweite
über 1000 m.

Die Schaltuhr
zur Vorprogrammierung
der gewünschten Heiz-
startzeiten, als Ein-
oder Aufbaugerät.



AUTOFIT Meisterwerkstatt mit Markenqualität
ANDREAS GRÜN KG, Residenzstraße 59, 13409 BERLIN
Tel.: 030 / 491 61 37 und 491 61 45
Fax: 030 / 491 62 39

Auf alle - bei uns erworbenen - Stoßdämpfer und Auspuffteile
gewähren wir zwei Jahre und auf alle Batterien drei Jahre Garantie!

Fragen Sie uns, im Bedarfsfall auch nach unserer günstigen und leicht zu handhabenden **AUTOFIT-Reparaturkostenfinanzierung** (in Zusammenarbeit mit der CC-BANK) und nach unserer vorteilhaften **MOBIFIT-Mobilitätsgarantie** (in Zusammenarbeit mit dem DAS und der VKW).

Liebe Väter,

anlässlich der Familienfreizeit 1997 in Storkow bin ich das erste Mal auf die Idee einer VATER-KIND-FREIZEIT gestoßen.

Ich fand das toll und möchte Euer Interesse dafür wecken.

Leider haben in unserer heutigen hektischen Arbeitswelt die Väter viel zu wenig Zeit für ihre Kinder; wenn Papa abends von der Arbeit nach Hause kommt, ist es meistens schon soweit für die Zwerge (oft auch für die Größeren) ins Bett zu gehen. Es leidet die Vater-Kind-Beziehung und dagegen wollen wir etwas tun.

Zur Idee: Die Vater-Kind-Freizeit sollte idealerweise über zwei oder sogar drei Tage (also ein Wochenende) gehen, es werden ausschließlich Väter mit ihren Kindern teilnehmen und die Vater-Kind-Beziehung soll durch gemeinsame Aktivitäten gefestigt werden. Nun seid Ihr gefragt liebe Väter, wir brauchen Eure Hilfe bei der Verwirklichung dieser Idee. Zu welchen gemeinsamen Aktionen, Spielen etc hättet Ihr Lust, ist der Zeitraum realistisch?

Ich hoffe auf eine rege Beteiligung, viele Grüße von Regine AK Familie.

Ansprechpartner:

Regine Neumann

Jürgen Adler

030 - 216 96 93

033056 - 77 889

Dampferfahrt 1998

Stellungnahme zum Bericht in der 19. Ausgabe der INFO-Zeitung

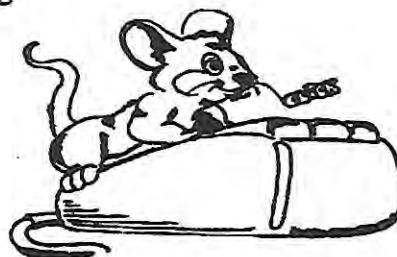
Liebe Marlies !

Für die Gestaltung der Preise an Bord ist die Reederei zuständig. Ich habe leider keinen Einfluß darauf. Zum Verkauf von Malzbier an Bord, kann ich nur sagen: Fehler sind dafür da, gemacht zu werden. Die Reederei hatte vergessen eine Getränkekarte für unsere Veranstaltung zu erstellen. Nach meinem Hinweis ist eine Angestellte ins Büro gefahren und hat diese angefertigt.

Nun kommt der Fehler ! In Ihrer Unwissenheit über unsere Erkrankung hat sie angenommen, daß Malzbier mit auf die Karte gehört. Ich bin der Ansicht, das sollten wir entschuldigen, denn Fehler machen wir doch alle.

Ich hoffe, diese Aufklärung reicht Dir. Wenn nicht, stehe ich Dir gerne zu einem persönlichen Gespräch in der Marthastraße zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Peter Brüning



Unsere (Leih-)Bücherei wächst, platzt aber noch nicht aus allen Nähten !!!

Innerhalb von einem Vierteljahr haben wir schon **5** Bücher als Spende bekommen, 3 von einer Gruppenfreundin, 2 Bücher, die das Redaktionsteam selber kaufte.

Hier noch einmal unsere Bitte an alle KREUZBUND-Freunde:

Schaut doch bitte in Eurem Bücherregal mal nach, ob Ihr das eine oder andere Buch, das von unserer Krankheit handelt, nicht entbehren könnt.

Sinn dieser Bücherei ist, denjenigen Literatur über unsere Sucht zukommen lassen, die nicht in der Lage sind sich zur Zeit ein Buch zu kaufen.

Vorteil für alle ist: Ich kann ein Buch probelesen und mir dann kaufen.

Gedankengang ist: Jeder kann sich ein Buch für einen Zeitraum gegen eine geringe Gebühr ausleihen. Von dieser Gebühr werden wieder neue Bücher gekauft.

Jedes Buch, das bei uns ausgeliehen werden kann, staubt bei Euch nicht ein !

Das Redaktionsteam

Single-Gruppenfahrt nach Rewal (Polen, Ostsee) vom 01.10 -04.10.1998

Obwohl uns viele Freunde, Arbeitskollegen sowie auch Kreuzbundfreunde warnten, fuhren wir mit unseren Privatautos Richtung Polen.

Die Fahrt ging an Stettin und Wollin über Kamien Pomorski vorbei nach Rewal (Km 300, ca 3 Std.) Die Unterkunft war ein kleines, nettes Pensions-Cafe mit Namen "Rancho" und hat 9 Zimmer. Dort angekommen, teilten wir die Zimmer auf. Nachdem ein paar Damen mürrische Gesichter machten, räumten Bernd und Felix ihre Zimmer wieder und zogen nach unten um. So waren alle zufrieden.

Als wir vom anschließenden Spaziergang am langen Strand und in der doch kleinen Stadt zurückkamen, gab es um 18.00 Uhr Abendbrot.

Der erste Abend war recht kurz. Da viele von der Autofahrt müde waren, zogen sie sich schon früh auf ihre Zimmer zurück. Da unsere Autos auf einem Autowerkstatthof abgestellt waren, konnten wir auch gut schlafen.

Nach einem recht guten Frühstück fuhren wir nach Kolberg. Diese Stadt war im Krieg fast ganz zerstört worden. So hat man den Dom und die Altstadt wieder neu aufgebaut, und zwar in Plattenbauweise. Nach einem ausgedehnten Bummel durch diese Stadt fuhren wir weiter nach Mrzezyno (Deep). Dort im Hafen hatte Heidi eine kleine Sporteinlage mit uns vor, und zwar Bohnenweitspucken. Und für jeden gab es einen kleinen Preis. Es war ein großes Juhu.

Wieder in Richtung Rewal fahrend, trafen wir unser fünftes Auto, das am Sonnabend nachkam.

Nach einem Spaziergang im Nieselregen, auch war es in Polen 3 Grad kälter als in Berlin, war wieder Abendbrotzeit.

Vorher hatten wir unsere 5 Autos wieder auf den Autowerkstatthof abgestellt, der übrigens von Hunden (Dobermänner) bewacht wurde.

Nach dem Abendbrot spielte der Wirt auf seinem Klavier und fast alle beschäftigten sich mit Gesellschaftsspielen, so daß es an diesem Abend recht spät wurde.

Am Sonntag, nach dem Frühstück, fuhren wir zurück nach Berlin. Diesmal fuhren wir durch Stettin, denn wir wollten auf dem Rückweg noch an einem Polenmarkt halten und einkaufen.

Marianne und Hans bekamen nach dem großen Einkauf einen Riesenschreck, weil ihr Auto keinen Ton mehr machte. Aber ein Pole half uns, er sah noch mal nach und fand den Fehler. Es war "nur" ein kleiner Stecker, der sich gelöst hatte.

Ein Glück und die Heimreise konnte nach unserem Einkauf weitergehen und alle landeten gut daheim.

Das war mal ein schönes Wochenende
Felix Folchmann



**Alles in allem viele neue Erfahrungen, positive und negative !
Seminar für Angehörige vom 6.11 - 8.11.1998**

Ich, Helga, als Betroffene und Angehörige habe an diesem Seminar teilgenommen. Das Seminar hat mir viele neue Eindrücke, Erkenntnisse und Ansichten vermittelt. Vielleicht sehe ich auch alles etwas anders, weil ich ja auch Betroffene bin.

Ich in meiner Suchtzeit und Trockenheit habe begriffen, der Rückfall steckt in mir. Aber teilweise meint man ja noch, der Betroffene kann den Rückfall vom Kopf aus steuern. Es haute mich in Gedanken vom Stuhl. Ich weiß, man kann es nicht.

Wir waren 22 Angehörige, davon 4 Männer, die schon lange zum KB gehen und Mitglieder sind, aber auch Angehörige deren Partner(innen) noch trinken. Alles in allem viele neue Erfahrungen; mein Vorschlag, daß Angehörige auch andere Seminare besuchen z.B. Frische und Erfahrene. Der Vorschlag kam auch, eine Therapie oder ähnliches müßte es für Angehörige geben, um so mehr erstaunte es mich, daß wir nur 22 Teilnehmer waren.

Am Samstag kam auch Klaus zum Gottesdienst.

Helga
Alt-Reinickendorf



Gedanken zum Umzug

Unser Umzug in die Marthastraße ist ja nun schon ein paar Tage her. Ich möchte doch noch einige meiner Gedanken zu Papier bringen. Ich hatte mir vorgenommen, in der Rosa-Luxemburg-Str. mitzuhelfen und als ich um 8:30 Uhr ankam, waren ca. 25 Leute fleißig dabei, das Mobilar auf die Straße zu transportieren. Ich reihte mich in die Kette ein und konnte ohne große Kraftanstrengung die Möbelteile und Kartons weiterreichen. So gegen 11:00 Uhr wurde es an Helfern etwas lichter und es kamen leider keine neuen Helfer dazu. So deprimierend dies auch war, so hieß es weitermachen, wir schaffen es schon. Um 14:00 Uhr waren wir dann auch fertig mit dem Ausräumen und die letzten sieben Personen fuhren in die Marthastr. mit Auto oder Fahrrad. Ich bin ja nun seit acht Jahren mehr oder weniger aktiv beim KREUZBUND und den Umzug in die Rosa-Luxemburg-Str. habe ich damals nicht mitgemacht, weil ich ihn nicht richtig registriert habe. Dieses Mal konnte ich nicht anders, denn es lagen reichlich Flugblätter im Kasten, die gar nicht zu übersehen waren. Vielleicht habe ich mich auch dahingehend verändert, indem ich meine Zeit besser plane. In jedem Fall bin ich froh, dabeigewesen zu sein, denn dieses schöne Zusammengehörigkeitsgefühl in einer Gemeinschaft von Gleichgesinnten bei solchen Aktionen ist einfach toll und macht mich zufrieden. Es kann jeder etwas dazu beitragen, auch wenn es sich um kleine Beiträge handelt. Ob es sich um die alkoholfreie Geselligkeit in Don-Bosco handelt oder eben um einen Umzug oder das Organisieren von Festen, das Improvisieren und sich inspirieren lassen zu neuen Ideen ohne dabei in den erlernten Perfektionismus zu verfallen, ist ein weiterer Schritt zu neuen Sichtweisen, geprägt von Neugierde und Spontanität.

Es macht mich zufrieden, diesen Tag mit den rüstigen Rentnern Kurt Rösel, Helmut Nickel und Helmut aus der Hielscherstr. im Schweiß meines Angesichts erlebt zu haben. Allen, die dabei waren, möchte ich Mut machen, für neue Aktionen offen zu bleiben, denn wir sind das Volk.

Hannelore Leißner



rezepte

von unserem Weihnachtsengel
HEIDI

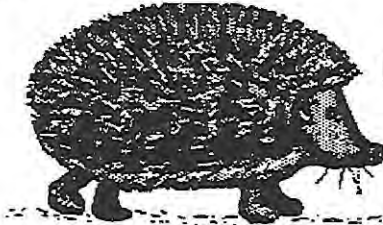


Getränke für die kalte Jahreszeit

Kirschschaft heiß (a la Glühwein)

1 l Kirschschaft
1 Btl. Glühfix
Zucker

Kirschschaft erhitzen, Glühfix hineinhängen.
Nach belieben mit Zucker süßen, sehr heiß servieren.



Frage Heidi nie nach "Igel gebacken"

Grog (alkoholfrei)

1 l Apfelsaft
3-4 EBl. Zucker
1/2 ungespritzte Zitrone
1/4-1/2 l schwarzen Tee

Alle Zutaten in einen Topf geben und zum Sieden bringen. Zitrone in dünne Scheiben schneiden, in die heiße Flüssigkeit geben und ziehen lassen, abseihen und sehr heiß servieren.



Putenfleisch mit Gemüse

400 g Putenbrust
4 EBl. Öl
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
Salz, Pfeffer
250 g grüne Bohnen
1 Aubergine
2 Zucchini
2 Tomaten
frisches Basilikum

Putenfleisch in Würfel schneiden, in heißem Öl mit Zwiebelscheiben und gehackter Knoblauchzehe anbraten. Mit Salz und Pfeffer würzen. Bohnen brechen, Aubergine und Zucchini (nicht schälen) in Würfel schneiden. Tomaten enthäuten und vierteln. Die Bohnen zum angebratenen Fleisch geben, zugedeckt 10 Min. dünsten, danach die anderen Gemüsezutaten zugeben mit Salz, Pfeffer und fein gewiegtem Basilikum würzen, zugedeckt weitere 15 Min. weich dünsten. Beilage Weißbrot.

Weihnachtlicher Blitzkuchen aus Mecklenburg

125 g Butterschmalz
125 g Zucker, 1 Prise Salz
1 Tl Zimt
1 Päckchen Orange-back
2 Eier
125 g Mehl
2 Tl Backpulver
75 g gemahlene Mandeln
-* - siehe 1.
150 g Halbbitter-Kouvertüre
40 g Pistazienkerne
einige abgezogene Mandelkerne

1. Aus den bis zu den -* - aufgezählten Zutaten einen Rührteig herstellen, und auf ein 24x24 cm mit Backpapier ausgelegtes Backblech streichen und aufbacken. E-Herd 175 Grad - Gas Stufe 2 ca. 15-20 Min. Backzeit.

2: Fertigen Teig sofort mit einem scharfen Messer vorsichtig in ca. 3 cm große Quadrate schneiden.

3. Die Kouvertüre im Wasserbad schmelzen. Ausgekühlte Würfel auf der Oberfläche mit der Kouvertüre bestreichen. Mit Pistazien oder Mandelkernen verzieren

Dies und Das Termine und Neues

Übrigens, was wir noch sagen wollen !
Der Redaktionsbriefkasten ist in der Marthastr. 10
Wenn Du die wöchentlichen Mitteilungen abholst, oder
einfach nur zur "Martha" kommst, um nette Leute zu
treffen, und Du gehst Helmar begrüßen, kommst Du an
den Gruppenfächern vorbei,
RECHTS DANEBEN HÄNGT ER!

ZU VERSCHENKEN !

Telefonbank und Spiegel.
Eiche rustikal
An Selbstabholer !
EVI "Kladower Damm" Tel.: 332 33 39

Komm Stricken !

Oder andere Handarbeiten wie z.B
Basteln - Häkeln - Malen - Seidenmalerei usw.
Neugierig ?
Dann Zettel mit Namen und Tel.-Nr. in den
Redaktions-Brief-Kasten stecken.

Wer hat Lust sein Hobby auch anderen zu zeigen ?
Geplant ist eine Foto- oder eine Videogruppe oder
auch beides zusammen.
"Werkzeug" ist im KREUZBUND genug vorhanden!
Gedankengang war und ist:
Bei fast jeder Veranstaltung wird foto- oder videografiert,
und "keiner" sieht irgendwann mal die Werke.
Warum nicht mal zusammen "fachsimpeln" ?
Neugierig ? Dann melde Dich.
Einfach Zettel mit Namen, Tel.-Nummer und in den
Redaktions-Brief-Kasten stecken.

Dringend !

Rosi Reckin sucht für Ihre
Patienten einen
EINKAUFSROLLER
oder besser bekannt unter
KÜCHENPORSCHHE.

Wird abgeholt !
Terminvereinbarung unter
Tel.: 030 - 332 55 14

Wo Licht ist, ist auch Schatten!

Uns, das Redaktionsteam,
erreichen überwiegend positive
Artikel.

Das ist auch gut, aber es ist
bestimmt nicht alles nach Eurer
Meinung.

Darum möchten wir eine
Mecker - Ecke
einrichten.

Auf Wunsch werden die
Meinungen anonym
veröffentlicht.

Vom Redaktionsteam ist
Diskretion zugesichert.

Und wie erreicht Ihr uns?

Einfach Eure Meinung
aufschreiben, in einen
Briefumschlag stecken und in den
Redaktions-Brief-Kasten in der
Marthastr. stecken.

Mit oder ohne Euren Namen.
Das Redaktionsteam!

■ Marmor-Coutisch grau-rotbraun ca. 120x65 cm h.42 cm

■ 2 CD-Ständer aus Metall schwarz

■ 1 Kratzbaum (4 Wochen gebraucht)

■ 1 weißer Deckenventilator 3 Flügel

■ 2 weiße Gartenstühle (Metall) zu verschenken

■ Tel.: 03379 - 448436

0172 - 9467240

0172 - 3810208

200,-DM VB

a' 15,-DM

50,-DM

50,-DM

Großziethen

600 meter hinter Lichtenrade

DIESE SEITE STEHT JEDEM GRUPPENMITGLIED FÜR PRIVATE ANZEIGEN FREI

Wir begrüßen die "Alten" Gruppenmitglieder zu Ihrer Entscheidung
Jetzt KREUZBUND-Mitglied!

Ursula Bahr
Mechthild Horn
Jürgen Horn
Dresdener Straße

Klaus Kosanke
Techowpromenade

Erika Fischer
Weydinger Str.

Carola Horn
Neubrandenburg

Jens Herzog
Schwyzer Straße

Franz Wrosch
Fennstraße

Erhard Kohnke
Senftenberger Ring

Jürgen Knöpke
Am Mühlenberg

Renate Schmidt
Königstraße



Irmtraud Bottroff
Feldstraße

Impressum:
Kreuzbund-Info
Aus den Gruppen für die Gruppen

Redaktionsteam:
Hannelore Lachmann
Heidi Singer - Werner Singer
Jörg Schild - Rainer Seehaber
Eckhard Arndt - Peter Voss

Kontaktadresse und Redaktionsadresse:
Info-Kasten in der Marthastraße 10
10178 Berlin - Mitte - Telefon: 030/247 72 66
Für Blitzideen:
Werner Singer Fax: 030-345 45 25

Rainer Seehaber Fax: 030-897 24 990

Textbeiträge und Fotos können auch per PC-Disk in jedem Format eingereicht werden.

Gibt es noch eine andere Möglichkeit ?

Email - kermitAG. @t-online.de

Nicht verzagen, immer Rainer fragen: 030-824 81 32

Unverlangt eingesandte Manuskripte können zurückgeschickt werden, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Abdruck frei bei vollständiger Quellenangabe. Belegexemplare erbeten an die Redaktionsanschrift. Wir behalten uns vor, Artikel aus redaktionellen Gründen zu kürzen.

Auflage: 1000 Stück

Preis dieser Ausgabe: 2,00 DM

Kreuzbund-Info Nr.20/Dez.98

Der AK. Alkoholfreie Geselligkeit informiert !

Veranstaltungsvorschau für 1999

- | | | |
|--------------------|---------------------------|---|
| Samstag, | 20. März 1999 | Mitgliederversammlung |
| Freitag, | 30. April 1999 | Palais am See, Tegel Eintritt: DM 15,00 Beginn: 20:00 Uhr |
| Donnerstag, | 13. Mai 1999 | Familienfreizeit im Don-Bosco-Heim |
| Samstag, | 28. August 1999 | Dampferfahrt mit der MS "Havel Queen" ab Tegel nach Henningsdorf und zurück Eintritt: DM 17,50 Beginn: 18:00 Uhr |
| Sonntag, | 26. September 1999 | Erntedankfest mit der "ABA" |

Wir feiern in das Jahr 2000

Freitag,



1999

**Silvesterfeier am
Hindenburgdamm
Beginn: 20:00 Uhr
Eintritt: DM 25,00**

Ein DANK und eine BITTE !

Das Jahr 1998 neigt sich so langsam dem Ende entgegen und ich möchte mal ein bißchen Bilanz ziehen. Die Veranstaltungen, die wir durchgeführt haben, waren alle gut besucht. Der Tanz in den Mai und die Dampferfahrt waren ausverkauft, die 90 Jahrfeier, Himmelfahrt im Don-Bosco-Heim und das Erntedankfest der ABA waren sehr gut besucht. Nun steht Silvester ins Haus und dort wird es auch etwas anders. Laßt Euch überraschen!

Nun möchte ich noch eine Bitte an Euch richten. Ich suche dringend einige Freunde, Freundinnen, die bei mir im Arbeitskreis alkoholfreie Geselligkeit mitarbeiten. Ich kann Euch versprechen, daß nicht zuviel Arbeit auf Euch zukommt. Wir treffen uns regelmäßig um über die Planung unserer Feste zu sprechen und haben ansonsten hauptsächlich organisatorische Aufgaben. Vielleicht kommt ja auch die eine oder andere Idee, was man anders machen kann.

Ich habe vor, am 13.01.1999, ein erstes Treffen in der Marthastraße zu veranstalten. Es wäre schön, wenn um 17:00 Uhr einige von Euch da sind. Für Kaffee und Kuchen wird gesorgt.

Nun möchte ich Euch und Euren Angehörigen ein frohes Weihnachtsfest, eine tolle Silvesterfeier und ein glückliches, gesundes Jahr 1999 wünschen.

Peter Brüning

Vorläufige Seminartermine 1999

| Seminar-Termine | Seminarort | Teilnehmer | Seminarart | Dozenten |
|-------------------|-----------------|-------------|---------------------------|----------------|
| 08.01. - 10.01.99 | Maria Frieden | 30 Personen | Leben und Tod | |
| 22.01. - 24.01.99 | IN VIA-Center | 30 Personen | Frische & Erfahrene I | |
| 12.01. - 14.02.99 | St. Ursula | 26 Personen | Singles | Stockhammer |
| 19.02. - 21.02.99 | Maria Frieden | 35 Personen | Frische & Erfahrene II | |
| 05.03. - 07.03.99 | St. Ursula | 26 Personen | Gruppendyn. Prozesse | Reinhard Hoch |
| 12.03. - 14.03.99 | Maria Frieden | 35 Personen | Frische & Erfahrene III | |
| 26.03. - 28.03.99 | IN VIA-Center | 30 Personen | Gruppensprecher o. Dozent | |
| 23.04. - 25.04.99 | Maria Frieden | 35 Personen | Religiöses Wochenende | Schmidt/Dimter |
| 30.04. - 02.05.99 | St.Ursula | 50 Personen | Familie | Adler/Noack |
| 07.05. - 09.05.99 | Heiligengrabe | 30 Personen | Basiswissen | Leißner |
| 04.06. - 06.06.99 | Sommerhaus | 26 Personen | Gruppensprecher m.Dozent | Plettendorf |
| 11.06. - 13.06.99 | St.Ursula | 30 Personen | Kommunikationsprobleme | Bleschke |
| 18.06. - 20.06.99 | Maria Frieden | 35 Personen | Frische & Erfahrene IV | |
| 03.09. - 05.09.99 | Sommerhaus | 35 Personen | Frische & Erfahrene V | |
| 10.09. - 12.09.99 | IN VIA-Center | 30 Personen | Sexualität | |
| 17.09. - 19.09.99 | Sommerhaus | 26 Personen | Partner | Meier/Panak |
| 24.09. - 26.09.99 | Maria Frieden | 35 Personen | Religiöses Wochenende | Schmidt/Dimter |
| 01.10. - 03.10.99 | Waldsieversdorf | 28 Personen | Gruppensprecher o.Dozent | |
| 29.10. - 31.10.99 | St.Ursula | 80 Personen | Diözesan-Ausschuß | |
| 05.10. - 07.10.99 | St.Ursula | 26 Personen | Angehörige | |
| 12.11. - 14.11.99 | Maria Frieden | 26 Personen | Frauen | Stockhammer |
| 26.11. - 28.11.99 | Maria Frieden | 26 Personen | 3 .Lebensphase | Meier/Panak |
| 03.12. - 05.12.99 | Sommerhaus | 35 Personen | Frische & Erfahrene VI | |

Plakat-Info 2000 Ausstellung

18.01.99 - 04.02.1999 Bezirksamt Reinickendorf
März 1999 Rathaus Wilmersdorf
genauer Termin wird bekanntgegeben

